

Buchtipp



Aus Treue zum Gewissen

MUTIGE ZEUGEN. KATHOLIKEN ZWISCHEN MILITÄRISCHER PFLICHTERFÜLLUNG UND WIDERSTAND

Markus Seemann (Hrsg.)
ISBN 978-3-96776-005-7, 9,80 Euro

Wenigen Lesern wird Schwester Euthymia Üffing geläufig sein. Und nur eine winzige Schar wird die couragierten Kriegspfarrer Johann Anton Hamm, Josef Hofer, Theodor Kniebeler, Friedrich Lorenz und Josef Maria Reuß kennen. Gefördert von der katholischen Militärseelsorge stellt dieses handliche Buch 22 Zeugen der Gewissenstreue vor.

Ihr Mut im tödlichen Konflikt zwischen militärischer Pflichterfüllung und Widersagen in einer Diktatur des Bösen ist eine Ausnahme. Der Mensch richtet auf der einen Seite Gutes und auch Grauenhaftes an; das Abgründige im Menschen kann in einer Gewaltherrschaft ausgelebt werden. Auf der anderen Seite verdankt sich die Geschichte der Freiheit jener schöpferischen Kraft einer Minderheit herausragender Einzelpersönlichkeiten. Das gewissenhafte Ringen um die Wahrheit muss zwangsläufig mit den Ansprüchen einer totalitären Herrschaft in Konflikt geraten.

Die Geschichte des Widerstands gegen das NS-Regime bleibt eine Herausforderung für die nachkommen Generationen. Sie zu verstehen erfordert ein hohes Maß an historischer Kenntnis, politischer Bildung und ethischer Urteilskraft. Wer sich mit dem Widerstand gegen Hitler befasst, sucht auch Antworten auf diese Fragen: Warum waren Menschen wie jene 22 couragierten Zeugen in der Lage, standzuhalten und dieser „Diktatur des Bösen“ zu widerstehen? Aus welchen Quellen schöpften sie ihre innere Kraft?

Klare Antworten erhält der Leser bei den Blutzeugen wie dem Feldwebel Anton Schmid, der in Litauen über 200 Juden rettete und dafür zum Tode verurteilt wurde. Leider fehlt in der kurzen Lebensskizze diese Kernszenen: Gegenüber der geretteten Jüdin Luisa Emaitsaite hatte der einfache Feldwebel das Bekenntnis abgelegt: „Es ist mir so, als wenn Jesus selbst im Ghetto wäre und um Hilfe rief. Jesus ist überall dort, wo Menschen leiden.“ Nach mehrmonatiger Rettungstätigkeit wurde Schmid verraten, von der Geheimen Feldpolizei verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Das Todesurteil wurde am

13. April 1942 vollstreckt. Gerettete sagten über diesen Helden: „Für uns war er so etwas wie ein Heiliger.“

In seinem heiligen Zorn hatte Leutnant Michael Kitzelmann gegen die Doppelzüngigkeit der Nationalsozialisten gewettert: „Daheim reißen sie die Kreuze aus den Schulen, und hier macht man uns vor, gegen den gottlosen Bolschewismus zu kämpfen!“ Dieser Satz sollte ihm vor dem Fronttruppengericht zum Verhängnis werden. Am Karfreitag 1942 wurde er wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ zum Tode verurteilt.

An Kitzelmanns ehemaliger Schule, dem Johann-Michael-Sailer-Gymnasium in Dillingen, wurde im Mai 1986 eine Gedenktafel enthüllt: „Michael Kitzelmann, Abiturient des Jahrgangs 1936. Hingerichtet am 11. Juni 1942. Er starb für die Freiheit des Denkens und Glaubens.“

Franz Jägerstätter ist der bekannteste Name unter den vorgestellten mutigen Zeugen. Ende Oktober 2007 wurde er im Linzer Mariendom – im Beisein seiner hochbetagten Witwe Franziska – seliggesprochen.

In seinem Vorwort räumt der Herausgeber Markus Seemann ein, dass bei der Auswahl der Porträts keine Vollständigkeit angestrebt wurde. Bei einigen Namen ist das sehr schade. Neben Max Josef Metzger, dem Gründer der Christkönigsgesellschaft, fehlen die Laienbrüder Michael Lepscher und Josef Ruf. Im Kriegsjahr 1939 gab Lepscher in seinem Allgäuer Dialekt die Antwort: „Der Hitler kann mir den Kopf abschlag'n, aber er kann mi zu nix zwing'n.“ Diese Standfestigkeit erinnert an den großen Gandhi: „Wenn sie mich töten, dann haben sie meinen Leichnam, meinen Gehorsam kriegen sie nie.“

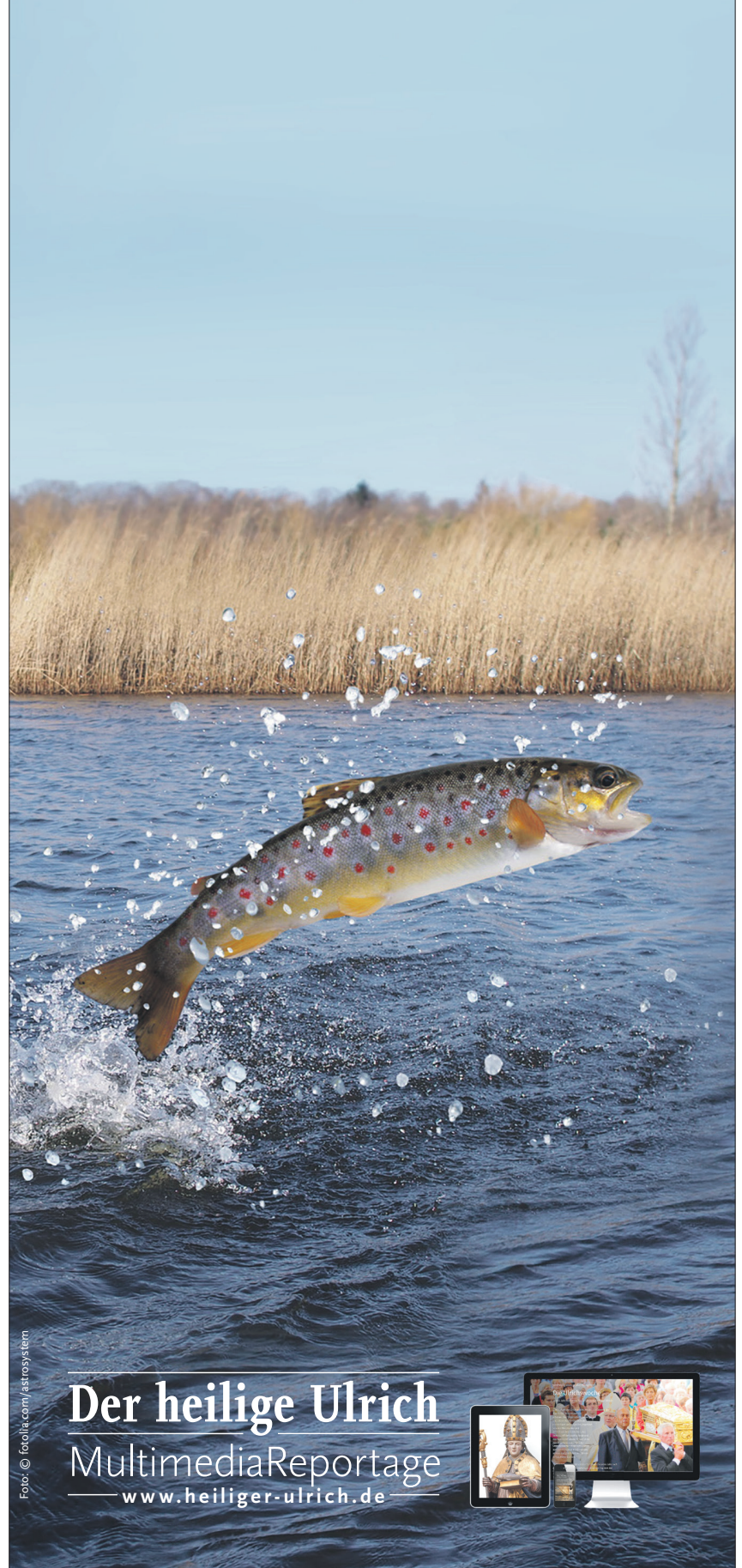
Das Leben des Laienbruders Josef Ruf endete unter dem Fallbeil, auch das von Ernst Volkmann. Bevor das Todesurteil an Richard Reitsamer vollstreckt wurde, riss er sich los und küsste die Hände des Priesters.

Sanitätsfeldwebel Christoph Probst („Weiße Rose“) deutete seine Lebensgeschichte in einem Abschiedsbrief so: „Wenn ich es recht überblicke, so war es ein einziger Weg zu Gott.“
Jakob Knab

Ein Wunder für Ulrich

Ein Attribut des heiligen Ulrich ist der Fisch. Schon in der ältesten Lebensbeschreibung des Heiligen werden Wunder in Verbindung mit Wasser erwähnt.

Wie ein Fisch den heiligen Ulrich vor Ärger und Verrat bewahrt haben soll, erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de

